Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

15 (19.1.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 15. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 19. Januar 1892.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 18. Jan.

13. Sitzung der zweiten Kammer.

Am Ministertische: Finanzminister Ellstätter, Staatsrath Eisenlohr, Ministerialdirektor Seubert.

Präsident Lamey eröffnet die erste Sitzung nach den Weihnachtsferien um 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen, wobei er u. A. die Mandatsniederlegung des Abg. Gsell anführt. Gegen die an dessen Stelle vorgenommene Ersatzwahl im 17. Wahlbezirk ist ein Protest eingegangen, der mit den Wahlakten der Abtheilung zur Prüfung überwiesen wird. Ferner sind beim Präsidium die Akten über die beanstandete Wahl im 31. Wahlkreis (Buchen) eingegangen. Eine Interpellation, welche Stellung die Regierung der jetzigen schlechten Lage des Weinbaues ꝛc. gegenüber einnimmt, wird geschäftsordnungsmäßige Behandlung erfahren. Der Sekretär verliest sodann noch eine Reihe eingegangener Bittschriften, welche theils an die Finanzkommission, theils an die Bittschriftenkommission oder die für das Beamtengesetz zu bildende Kommission gewiesen werden.

Darauf nimmt Finanzminister Ellstätter das Wort, um Mittheilung über neue Regierungsvorlagen zu machen. Die erste betrifft den Nachlaß der Grundsteuer bei außerordentlichen Unfällen. Die zweite Vorlage betrifft den Gesetzentwurf, welcher nach dem früheren Beschluß der Kammer die Herabsetzung der Einkommensteuer, der Kapitalrentensteuer, sowie der Grund- und Gewerbesteuer nach den bekannten Sätzen bestimmt. Der dritte Gesetzentwurf verlangt die Besteuerung der Kunstweinfabrikation, der vierte betrifft die Abänderung des Weinsteuergesetzes und verlangt, daß die Accisefreiheit für die aus verzollten Trauben hergestellten Weine aufgehoben werde. Nach dem gegenwärtigen Gesetz unterliegen bekanntlich die aus verzollten Trauben hergestellten Weine nicht der Accise. (Die Ankündigung dieser Vorlage wird im Hause mit Bravorufen begrüßt.)

Der fünfte und letzte Gesetzentwurf betrifft den Wohnungsgeldtarif. Darnach soll das Wohnungsgeld für die drei untersten Klassen des Tarifs, welche die Abtheilungen g, h, i, k in sich begreifen, erhöht werden und zwar für die erste Klasse um 90 Mark, für die zweite Klasse um 50 Mark und für die dritte Klasse um 40 M. Außerdem sollen auch die nichtetatsmäßigen Beamten mit einer gleichwerthigen Aufbesserung bedacht werden. Ferner soll diesem Gesetzentwurf zufolge der Anschlag des Einkommens der Beamten durch diese Wohnungsgeldertöhung keine Veränderung erfahren, endlich die in Aussicht genommene Erhöhung bereits vom 1. Januar 1892 ab in Kraft treten.

Finanzminister Ellstätter theilt weiter mit, daß der Aufwand, welchen die Staatskasse für die Ausführung des letzten Gesetzentwurfs zu tragen haben wird, auf 580,000 Mark veranschlagt worden ist. Diese Vorlage steht, wie leicht zu erkennen, in einem gewissen Zusammenhange mit den Grundsätzen des Beamtengesetzes. Die Erwägungen, von denen die großh. Regierung bei ihrer Stellungnahme in dieser Frage ausgegangen ist, sind folgende: Das Beamtengesetz vom 24. Juli 1888 hatte die Aufgabe, die Rechtsverhältnisse der Beamten in einheitlicher Weise und im Wesentlichen nach dem Vorbilde des Reichsbeamtengesetzes zu gestalten. Dadurch sind auch die unteren Beamtenklassen wesentlich günstiger gestellt worden. Eine Aufbesserung im Gehalte lag nicht im Sinne dieses Gesetzes, und eine Aufbesserung über die früheren Vorlagen hinaus würde auch nach den damals geäußerten Anschauungen des Hauses eine Ablehnung zur Folge gehabt haben. Ueber verschiedene Mißstände sind damals schon Verhandlungen gepflogen und die bezüglichen Beschwerden im Einvernehmen mit der Kammer erledigt worden. Die großh. Regierung steht aber nicht an, noch weiter zu gehen, und alle neuern Mißstände nach Möglichkeit zu beseitigen. Sie ist deshalb gesonnen, nach dem Vorgang anderer Staaten die Neuordnung der Beamtengehälter in die Hand zu nehmen und eine darauf hinzielende Gesetzesvorlage zu unterbreiten. Eine solche Vorlage wurde indeß ihres Umfanges und der dafür erforderlichen Vorbereitungen wegen in dem gegenwärtigen Land ag nicht mehr gemacht werden können, und die Regierung hat deßhalb geglaubt, vorerst den vorliegenden Gesetzentwurf dem Hause zur Annahme empfehlen zu sollen. Der Minister erklärte zum Schlusse seiner Ausführungen, er werde sich freuen, wenn ihm recht bald Gelegenheit geboten würde, auf die mit dem Gesetzentwurf verknüpften Fragen über Beamtengehälter ꝛc. näher einzugehen.

Staatsrath Eisenlohr legt darauf dem Hause die Akten über die Wahl im 17. Wahlkreis (Waldkirch-Emmendingen) vor.

Präsident Lamey empfiehlt sofortige Prüfung der Wahlakten und schlägt für die Abtheilungsberathung eine Ergänzung durch zwei Mitglieder der Zentrumspartei vor, als welche auf Vorschlag des Zentrums die Abgg. Frhr. von Buol und Henning gewählt werden.

Das Haus vertagt sich darauf eine halbe Stunde und man tritt sofort zur Berathung und Prüfung der Wahlakten zusammen.

Nach Wiederzusammentritt der Kammer berichtet Abg. Willens Namens der Abtheilung über die Waldkircher Landtags-Ersatzwahl. Nach Ausweis der Akten wurden im Ganzen 142 Stimmen, davon 74 Stimmen für den Endebauer Joseph Burger, 67 auf den Namen Fieser und ein weißer Zettel abgegeben; die absolute Mehrheit der 141 gültigen Stimmen betrug also 71 Stimmen. In dem von ultramontaner Seite unter Führung des Wahlmanns Wacker eingereichten Wahlprotest wird nun Beschwerde dagegen erhoben, daß Seitens der Wahlkommission zwei Stimmzettel, auf denen nur stand: „Endebauer, Landwirth in Prechthal", für gültig erklärt wurden. Ferner wird Protest erhoben, daß die großh. Regierung nicht den Bestimmungen des §. 34 gemäß die Ergänzungswahl für fünf durch Tod oder Fortzug in Wegfall gekommene Wahlmänner angeordnet habe. Die Gesammtzahl der Wahlmänner — so wird ausgeführt — betrug im Wahlkreis Waldkirch 148. Wären diese sämmtlich in der Lage gewesen, zu wählen, so wäre die absolute Mehrheit 75 gewesen, während der nationalliberale Kandidat Burger nur 72 Stimmen (bei Fortfall der beiden bezeichneten Stimmzettel) auf sich vereinigte. „Mit Sicherheit" würden wenigstens vier, „aller Wahrscheinlichkeit nach" auch die fünfte der ruhenden Stimmen der Wahlmänner auf den Zentrumskandidaten gefallen und damit das Endergebniß ein ganz anderes geworden sein. Aus diesen Gründen bitten die Protestierenden, die Wahl im 17. Wahlkreis für ungültig zu erklären und die Ersatzwahl der fehlenden Wahlmänner, sowie die erneute Wahl eines Landtagsabgeordneten anzuordnen.

Der Berichterstatter führt aus, es müsse sich vor Allem darum handeln, ob im vorliegenden Falle mit Recht eine Ergänzungswahl der fehlenden Wahlmänner hätte vorgenommen werden sollen. Der §. 34 besagt, daß vor jeder Abgeordnetenwahl die Ergänzung der fehlenden Wahlmänner vorgenommen werden solle, sofern es ohne erhebliche Verzögerung der Abgeordnetenwahl geschehen kann. Diese Ergänzung konnte jedoch, wie die Mehrheit der Kommission für festgestellt erachtet, nicht ohne erhebliche Verzögerung der Abgeordnetenwahl stattfinden, und die Regierung habe es aus wirklich stichhaltigen Gründen unterlassen, die Wahl der fünf fehlenden Wahlmänner anzuberaumen. Es wäre vor Allem eine Neuaufstellung der Wählerlisten erforderlich gewesen; sie hätten 4 Wochen aufgelegt werden müssen und dann erst nach einer weiteren Frist von 6 Tagen hätte die Wahl des Abgeordneten stattfinden können, so daß eine Verzögerung derselben um 5—6 Wochen eingetreten wäre. Der Effekt dieser Verzögerung wäre gewesen, daß der betr. Wahlkreis während dieser ganzen Zeit im Landtag keine Stimme gehabt hätte und der alsdann zu wählende Abgeordnete erst etwa am 10 Februar in das Haus hätte eintreten können. Bezüglich der Frage über die Gültigkeit der beiden erwähnten Stimmzettel sei der §. 63 maßgebend, welcher verlange, daß aus dem Stimmzettel die Person des zu Wählenden deutlich zu erkennen sei. Im Wahlprotokoll ist nun ausdrücklich die Erklärung enthalten, daß nur ein Endebauer im Prechthal vorhanden und damit für die Wahlkommission jeder Zweifel an der Persönlichkeit des Kandidaten, der gemeint war, ausgeschlossen gewesen sei. Aber auch ohne die beiden Stimmen hätten die für den Endebauer Burger abgegebenen 72 Stimmen die absolute Mehrheit gebildet und die Abtheilung habe deßhalb in ihrer Mehrheit den Beschluß gefaßt, den Protest als unbegründet zurückzuweisen und dem Hause die Giltigkeitserklärung der Wahl zu empfehlen.

Abg. Wacker erklärt, er könne den Ausführungen des Vorredners nicht beistimmen. Es handle sich hier um die Frage, ob die Regierung berechtigt war, die Nachwahlen für die fehlenden 5 Wahlmänner zu unterlassen. Er müsse diese Frage verneinen, denn der §. 34 der Wahlordnung lasse offenbar der Regierung nur in dem einen Fall freies Ermessen darüber, wenn eine erhebliche Verzögerung durch die Ergänzungswahl herbeigeführt werde. Das wäre aber hier nicht der Fall gewesen, um so weniger, als noch die Kammerferien in die Zwischenzeit fielen; der zu wählende Landtagsabgeordnete würde also nicht einmal zwei Wochen hindurch von den Berathungen des Hauses fern gehalten worden sein. Das sei in seinen Augen keine „erhebliche Verzögerung." Vor vier Jahren sei der Wahlbezirk in derselben Lage gewesen; es hätten monatelange Ferien dazwischen gelegen und doch hätte die Regierung keine Ergänzung der Wahlmänner angeordnet. Die Kammer müsse darauf dringen, daß derartige willkürliche Handhabungen der Bestimmungen der Wahlordnung in Zukunft ausgeschlossen bleiben. Die beiden Stimmzettel hätten nach der Bestimmung des §. 63 für ungiltig erklärt werden müssen. Er sei der Meinung, es könne allerdings keinem Zweifel unterliegen, daß die beiden Wahlmänner keinen Andern, als den Endebauer Joseph Burger von Prechthal wählen wollten, ob aber durch die Bezeichnung „Endebauer, Landwirth von Prechthal" den gesetzlichen Bestimmungen genügt würde, sei eine andere Frage. Früher sei sogar ein Stimmzettel mit der Aufschrift „Rechtsanwalt Marbe in Freiburg" für ungiltig erklärt worden. Außer dem Genannten sei zwar noch sein Bruder daselbst ansässig und in die Anwaltslisten eingetragen, aber er übe keine Praxis aus und es falle Niemand ein, bei der Bezeichnung Rechtsanwalt Marbe an ihn zu denken. Auch ein Zettel mit „Oberamtsrichter Baron in Baden" sei für ungiltig erklärt worden, trotzdem es klar war, daß nur der Oberamtsrichter v. Bodman damit gemeint sein konnte. Er erkenne gern an, daß der Wahlkommissär durchaus sachlich und korrekt verfahren sei, aber er hätte die übrigen Mitglieder der Wahlkommission selber beobachtet und die hätten nur durch leichtes Kopfnicken ihre Zustimmung zur Giltigkeitserklärung der beiden Zettel gegeben. Die Wahlkommission sei also hier eigentlich der Wahlkommissär gewesen. Er ersuche die Kammer, sich den Ausführungen des Wahlprotestes anzuschließen.

Staatsrath Eisenlohr bemerkt, er sei mit dem Abgeordneten Wacker darin einverstanden, daß die Regierung nur dann berechtigt sei, die Vornahme der Ergänzung der Wahlmänner zu unterlassen, wenn eine erhebliche Verzögerung für die Wahl des Abgeordneten dadurch herbeigeführt werden würde; er sei auch darin mit dem Vorredner einverstanden, daß die Bezeichnung „erhebliche" eine verschiedenartige Auslegung erfahren könne. Er sei aber doch der Meinung, daß hier eine solche erhebliche Verzögerung thatsächlich in Frage gekommen wäre. Nach den bisherigen Gepflogenheiten ist die Ansicht maßgebend gewesen, daß eine erhebliche Verzögerung dann vorliege, wenn der betreffende Abgeordnete in Folge der Vornahme der Wahlmännerergänzung verhindert werde, rechtzeitig zur Eröffnung des Landtages zugegen zu sein. Die Wiedereröffnung desselben war auf den 18. Januar festgesetzt, und der Betreffende hätte unmöglich zu diesem Termin hier eintreffen können, denn seine Wahl wäre um mindestens fünf Wochen verzögert, sein Eintritt in das Haus etwa bis Mitte Februar hinausgeschoben worden. Er habe deßhalb auch gar nicht an der Richtigkeit seiner Anschauung zweifeln können, um so weniger, als in wenigstens fünf früheren Fällen ganz ebenso verfahren worden sei. Er entsinne sich übrigens, daß in einem dem Abg. Wacker nahestehenden Blatte ausdrücklich die Behauptung aufgestellt wurde, die Nationalliberalen hätten alles Interesse daran, eine Ergänzung des Wahlmännerkollegiums eintreten zu lassen. (Heiterkeit; Herr Wacker erdrtet.) Bezüglich der Klagen über die Nichtgiltigkeit einzelner Stimmzettel bemerke er, daß ja nicht der Wahlkommissär, sondern das hohe Haus endgiltig darüber zu entscheiden habe. Er müsse die vom Vorredner der Regierung gemachten Vorwürfe als vollständig unbegründet zurückweisen; die Regierung werde gerne bereit sein, sich in dieser Beziehung den Wünschen des hohen Hauses anzuschließen, nicht aber den Sonderwünschen einzelner Mitglieder desselben.

Abg. Fieser weist zunächst auf die famosen und überschwenglichen W-Artikel im Bad. Beobachter hin und führt aus, daß Wacker und seine Gesinnungsgenossen ihre Hoffnung darauf gesetzt hatten, auch ohne Ergänzung der Wahlmänner zu siegen. Der Abg. Wacker, der neben andern Ehren ja auch den Namen eines Generalwahlfeldmarschalls erhielt, habe ja auch noch drei Wochen Ferien gehabt, um den Wahlkreis gründlich nach seiner Weise zu bearbeiten. Bezüglich des §. 34 handle es sich nicht um eine einseitige Auslegung desselben durch die Regierung, sondern auch um eine konstante Praxis des Hauses, das in früheren Fällen stets dieselbe Anschauung vertreten hat. Wenn der betr. Abgeordnete statt am 18. Januar erst Mitte Februar in der Lage gewesen wäre, an den Verhandlungen theilzunehmen, so sei das doch etwas ganz Erhebliches, gerade in einer Zeit, wo die Kammer vor einer ganzen Reihe folgenschwerer Abstimmungen stehe. Gerade in solchen Zeiten sei es erheblich, daß alle Abgeordneten eben auf dem Platze seien und nicht ein ganzer Wahlbezirk längere Zeit hindurch ohne die gesetzliche Vertretung bleibe. Die Regierung war vollständig berechtigt, hierin eine „erhebliche Verzögerung" zu erblicken. Ferner müsse er auch die beiden Stimmzettel für giltig erachten; aber selbst wenn sie beide für ungiltig erklärt würden, verbliebe immer noch mit 72 Stimmen die absolute Mehrheit für den nationalliberalen Kandidaten. Es müsse ihn in Erstaunen setzen, daß der Abg. Wacker derartige Erzählungen über die Wahlkommission in der Kammer vorbringe. Das Haus könne darauf nichts geben, selbst wenn sie ein Kollege hier vorbringe; es habe sich lediglich an die amtliche Beurkundung und das Wahlprotokoll zu halten. Die Regierung habe im vorliegenden Falle durchaus korrekt und den bestehenden gesetzlichen Vorschriften gemäß gehandelt und er bitte deßhalb, dem Antrag der Kommission zu folgen und die Wahl für giltig zu erklären.

Abg. Birkenmeyer führt theilweise unter großer Unruhe und Heiterkeit des Hauses aus, daß die Wahl für ungiltig erklärt werden müsse. Er müsse sagen, das ganze Wahlmännerinstitut tauge nichts; wenn wir keine Wahlmänner mehr haben, würden sich solche Vorgänge nicht ereignen können. Die Wahl sei wieder ein Beitrag zur Würdigung des indirekten Wahlsystems, worüber ja in der nächsten Zeit noch ausführlicher verhandelt werden würde.

Abg. Kiefer betont, es käme bei der Beurtheilung der Wahl vor Allem auf zwei Dinge an: Auf die möglichst konsequente Auslegung des Gesetzes und die konstante Befolgung der Wahlpraxis. Es bestehe seit langen Jahren eine bestimmte Praxis in der Richtung des vorliegenden Falles; es seien wahrscheinlich viel mehr, als nur 5 oder 7 ähnliche Fälle vorhanden. Durch die Anberaumung der Wahlmännerergänzung wäre eine bedeutende Verzögerung eingetreten, während welcher der ganze Wahlkreis mundtodt gewesen wäre. Die Bezeichnung des Kandidaten als Endebauer sei eine so ausschließliche, daß kein Zweifel über die Persönlichkeit obwalten konnte; das habe ja auch der Abg. Wacker mittelbar zugegeben. Der Herr Redner wendet sich noch in weiteren Ausführungen gegen den Abg. Wacker und die Art seiner Polemik und schließt mit der Bitte, im Interesse der Autorität des Hauses von der bisherigen Praxis nicht abzugehen. Der Abg. Wacker habe keinen positiven Grund für seine Behauptungen vorführen können und er bitte deßhalb, die Wahl für giltig zu erklären.

Abg. Schumann erklärt, daß er die Frage nur vom Rechtsstandpunkt aus behandle, und da könne nur das „Verzögerung" sein, was über die normalen Vorbereitungen hinaus dauere. Er sei für Ungiltigkeitserklärung und Anordnung der Neuwahl.

Nach einer weiteren unwesentlichen Verhandlung, an welcher sich noch Abg. Wacker, Staatsrath Eisenlohr, Dr. Heimburger (der für die Giltigkeit der Wahl eintritt), Kiefer, Gerber, Straub, Fieser u. Wilckens betheiligen, wird die Wahl des Abg Joseph Burger mit etwa 35 gegen etwa 25 Stimmen für giltig erklärt. Für die Giltigkeit stimmten die Nationalliberalen geschlossen und ferner die Abgg. Frhr. v. Stockhorner, Birkenmayer und Dr. Heimburger; vom Zentrum hatten sich mehrere vor der Abstimmung entfernt. In Folge der vorgerückten Zeit wurde beschlossen, die Gegenstände der Tagesordnung auf die nächste, morgen stattfindende Sitzung zu verschieben. Die Sitzung schloß nach halb drei Uhr.

Deutsches Reich.

⊥ **Karlsruhe**, 17. Jan. Mit Bezug auf den im heutigen Blatte enthaltenen Aufsatz „Abhilfe für das Klebegesetz" gestatten wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß die verlangte Abhilfe bei uns in Baden durch die Vollz.-Verordnung vom 27. Oktober 1890 bereits getroffen ist. Darnach haben nämlich die Organe der Krankenkassen die Beiträge von den Arbeitgebern einzuziehen und die entsprechenden Marken in die Quittungskarten einzukleben. Nur diejenigen Arbeitgeber, für deren Betrieb eine Fabrik- oder Baukrankenkasse besteht, haben die Marken selbst einzukleben. Da die Quittungskarten der ständigen Arbeiter, soweit diese nicht Betriebskassen angehören, ausnahmslos bei den Krankenkassenrechnern hinterlegt sind, vollzieht sich das Geschäft des Markeneinklebens bei uns ziemlich leicht und glatt; Schwierigkeit machen nur die umständigen Arbeiter, welchen die Befugniß eingeräumt ist, die Beitragsmarken selbst einzukleben.

☍ **Berlin**, 15. Jan. Die zur Durchführung des neuen Volksschulgesetzes nothwendigen Mittel sollen, wie im Entwurfe zum letzteren bestimmt wird, aus den Erträgen der neuen Einkommensteuer genommen werden und zwar sind dieselben auf 9 Mill. berechnet. Um diese 9 Mill. würde also der Betrag der aufgekommenen Einkommensteuer, welcher im Jahre 1892/93 die Summe von 80 Mill. übersteigt und zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinde verwendet, bezw. zunächst gesammelt und später zum Erlaß von Monatsraten der Einkommensteuer benutzt werden soll, verkürzt werden. In dem vom Minister v. Goßler eingebrachten Volksschulgesetzentwurf waren 7½ Mill. zur Durchführung in Aussicht genommen. Dieselben sollten den nach der lex Huene zu verwendenden Fonds entnommen werden. — Die Handelskammern sind vom Ministerium für Handel und Gewerbe aufgefordert worden, fortan je ein Exemplar ihrer Jahresberichte dem Reichsschatzamte und dem Kriegsministerium (Militär- und Oekonomiedepartement) einzusenden.

Berlin, 16. Jan. Die Mitglieder des deutschen Handelstages traten gestern Nachmittag im „Kaiserhofe" zu einem gemeinsamen Festmahle zusammen, an dem sich auch die Minister Dr. Miquel, Freiherr v. Berlepsch und v. Thielen betheiligten. Nachdem der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht, ergriff der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch das Wort zu einem Trinkspruch auf den deutschen Handelstag. Die Aufforderung zu einer recht reichen Beschickung der Weltausstellung in Chicago fand lebhafte Zustimmung bei der Tafelrunde.

Schweiz.

* **Bern**, 16. Jan. Zwischen der Schweiz und Spanien ist überraschend schnell eine Vereinbarung zu Stande gekommen, daß der bisherige Handelsvertrag bis zum 30. Juli verlängert wird. Die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Italien sind mühsam, jedoch ist Aussicht vorhanden, daß der Vertrag zu Stande komme, vielleicht mit Aufrechterhaltung eines Provisoriums vom 12. Februar an bis zum Inkrafttreten des Vertrags. Ueber die gegenüber Frankreich einzunehmende Haltung wird jedenfalls die Montag zusammentretende Bundesversammlung entscheiden.

Frankreich.

♤ **Paris**, 17. Jan. Dem Figaro zufolge hat der Papst an den Pariser Erzbischof Kardinal Richard ein Antwortschreiben auf dessen Neujahrsglückwünsche gerichtet und darin auch die gegenwärtig den französischen Klerus lebhaft bewegende Frage gestreift. Der Papst empfiehlt der Geistlichkeit, sich ruhig zu verhalten und die jetzigen Staatseinrichtungen anzunehmen, damit die Katholiken sich an der Staatsverwaltung betheiligen könnten, und überläßt es der Beurtheilung des Kardinals, ob sein Brief veröffentlicht werden könne, ohne die Beschwichtigung zu unterbrechen, in welche man zur großen Freude des Papstes eingetreten sei. — Die französische Küste wird durch 455 festgelegte, mit 245,000 K. Schießbaumwolle geladene u. 257 bewegliche Torpedos vertheidigt. Die letzteren haben 1882 Km. elektrische Leitung und 46 elektrische Lichtwerfer. Die Zahl der Torpedoboote beträgt 139, die unter 29 Stationen der französischen, korsischen, algerischen und tunesischen Küsten vertheilt sind. Die Flotten des hohen Meeres umfassen 103 Fahrzeuge mit 206 Torpedowerfern, 106 Torpedokähne und 305 Scheinwerfer. — Das vor zwei Jahren aus Ersparnißgründen eingezogene Levantegeschwader ist auf Antrag des Auswärtigen Amts neugebildet worden und wird unter dem Befehl des Gegenadmirals Dorlodot des Essarts die Häfen Kleinasiens, Syriens und Aegyptens besuchen. — Eine zwischen Frankreich und Rußland getroffene Vereinbarung, die Auszahlung der Löhnungen französischer Seeleute in russischen Häfen und umgekehrt, sowie die Uebergabe der Hinterlassenschaft verstorbener Seeleute betreffend, ist in beiden Ländern veröffentlicht worden. Der Figaro erblickt in diesem Abkommen „ein neues Zeichen des Einvernehmens zwischen Rußland und Frankreich." Man kann wirklich nicht genügsamer sein.

Baden.

* **Karlsruhe**, 18. Jan. Der in der heutigen Sitzung der 2. Kammer vom Herrn Finanzminister übergebene Gesetzentwurf hat folgenden Inhalt:

§. 1. Der dem Beamtengesetz vom 24. Juli 1888 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 34) beiliegende Wohnungsgeldtarif wird provisorisch dahin geändert, daß die Jahresbeträge in der fünften Dienstklasse von 260, 160 und 115 M. auf 350, 210 und 155 M., in der sechsten Dienstklasse von 150, 110 und 80 M. auf 240, 160 und 120 M. sich erhöhen.

§. 2. Die Hälfte des Unterschieds zwischen den bisherigen und den neuen Wohnungsgeldbeträgen (§ 1) wird auch den Inhabern freier Wohnungen (Beamtengesetz § 26 Absatz 1 und 2) gewährt. Der Miethzins, den Inhaber von Dienstwohnungen zu entrichten haben (Beamtengesetz § 26 Absatz 3), erhöht sich nur um die Hälfte des Unterschieds zwischen den bisherigen und den neuen Wohnungsgeldbeträgen (§ 1).

§. 3. In den Einkommensanschlag (Beamtengesetz §§. 18, 24) werden nur die bisher hiefür maßgebenden Wohnungsgeldbeträge aufgenommen.

§. 4. Die Erhöhung der Wohnungsgeldbeträge nach §. 1 tritt mit dem 1. Januar 1892 in Kraft. Vom gleichen Zeitpunkt an soll auch denjenigen nicht etatmäßigen Beamten und ohne Beamteneigenschaft im staatlichen Dienst stehenden Personen, die nach ihren dienstlichen Verhältnissen und Anwartschaften den etatmäßigen Beamten der beiden unteren Wohnungsgeldklassen gleichzuachten sind, nach Maßgabe der näheren Bestimmung im Staatsvoranschlag eine Aufbesserung des Diensteinkommens je nach der Ortsklasse des Wohnungsgeldtarifs, der ihr dienstlicher Wohnsitz zugewiesen ist, von 90, 50 oder 40 M. gewährt werden.

§. 5. Zur Bestreitung des hienach entstehenden Aufwandes sind die Mittel durch das Finanzgesetz bereit zu stellen. Das Finanzministerium ist mit dem Vollzug beauftragt. (Vergl. auch den Bericht über die Sitzung der zweiten Kammer.)

♰ **Freiburg**, 17. Jan. Zur Erinnerung an die gewaltigen Kämpfe der deutschen Truppen, zumal des 14. Armeekorps, der glorreich errungenen Siege 1871 bei Belfort wurden gestern Abend das Siegesdenkmal bei der Karlskaserne festlich beleuchtet. Acht hohe Kandelaber erhoben sich weit über die Höhe des großartigen Denkmals, als Träger von je 12 Gasflammen, welche die kolossale Siegesgöttin auf dem hohen Piedestal und die Kriegergestalten an den Ecken mit einer Fülle von Licht und Glanz über-

flutheten, daß nicht nur jede Falte des Gewandes, jede Linie der in Erz gegossenen Siegesgöttin lebendig dem erstaunten Auge des Beschauers dargestellt, sondern auch die Umgebung taghell erleuchtet und dadurch die Häuserreihen mit in die Festbeleuchtung gezogen wurden. Schmale Schneestreifen an dem Standbilde halfen die plastische Schönheit der Kolossalfigur erst recht zur Anschauung zu bringen und das Ganze mit einem magischen Schimmer zu umgeben. Das harmonische Festgeläute in Verbindung mit den Klängen der Militärmusik rief jene bangen wie freudigen Gefühle wieder wach, welche die Stadt Freiburg während des Riesenkampfes wie der Siegesnachricht beherrschten. Nebenan glänzten die in Erz gegossenen Namen der vom hiesigen Regimente bei Belfort gefallenen Krieger an den Pfeilern des Kasernengitters und fast — könnte man sagen — glich die ganze Feier großartig angelegten Obsequien für die Gefallenen würden nicht die ermunternden Musikstücke solcher Täuschung entgegengewirkt haben. Die Stadt war heute in ihren öffentlichen und größeren Privatgebäuden der herrschenden Kälte ungeachtet, und das Münster bis zur obersten Spitze reich beflaggt.

☍ **Freiburg**, 17. Jan. Unsere Stadt hat in erfreulicher Weise, wie sonst stets, so auch in diesen Tagen wieder bewiesen, daß sie denen eine dankbare Erinnerung zu bewahren weiß, welche unser Deutschland und besonders unser Heimathland Baden für ihren Opfermuth und die Errettung unseres Vaterlandes vor einem feindlichen Einfall zum Danke verpflichtet ist. Denn es fehlte nicht an mehrfachen Kundgebungen der Erinnerung an jene unvergeßlichen Tage des 15. bis 17. Januar 1871, auf die wir damals mit banger Sorge blickten und aus der wir durch den glanzvollen Sieg unserer braven Truppen errettet wurden. So feierte der Veteranenverein das Andenken an jene Tage durch eine kameradschaftliche Zusammenkunft in der Gambrinushalle, der Belfortverein durch ein Familienfest mit Tanz in der Festhalle, die Offiziere des hiesigen Regiments durch einen Gesellschaftsabend mit Damen im Offizier-Kasino; am 16. Jan., Abends fand Musik vor dem erleuchteten Siegesdenkmal statt, und heute hatte die Stadt ihren Flaggenschmuck angelegt. Möchte die dankbare Erinnerung an jene Tage nie erlöschen.

* **Aus Baden**, 18. Jan. Bezüglich des Ausbaues der Höllenthalbahn bis Donaueschingen hat die Handelskammer zu Freiburg eine Eingabe genehmigt, die der Stadtvertretung als auch den Gemeinden zur Kenntniß und Unterstützung übermittelt werden soll, dahingehend, daß bei der derzeitigen Finanzlage kein Grund vorliege, den Ausbau der Bahn noch weiter zu verschieben. — Die Schule in Zoznegg mußte wegen heftig auftretender Krankheit unter den Schulkindern geschlossen werden. — Von der Mannheimer Strafkammer als Berufungsinstanz wurde der Maurer Georg Fritz von Treschklingen, der die Weinheimer Nebenbahn von Wohlgelegen bis Mannheim als blinder Passagier benutzt und dadurch die Bahngesellschaft um eine Einnahme von 10 Pfennig gebracht hat, zu einer Geldstrafe von 5 M. verurtheilt.

Verschiedenes.

Burbach, 15. Jan. Einen schrecklichen Tod fand gestern ein Bergmann aus Unterburbach. Der Mann besaß noch eine Zwölfpfünder-Granate aus dem Kriege 1870/71, die er auf seinem Speicher aufbewahrt hatte. Als er sie nun, lt. Köln. Ztg., gestern holte, um sie bei einem Schlittenbeschlag für sein Söhnchen zu verwenden, barst das Geschoß, zertrümmerte den Fußboden, die Decke, Thüren und Fenster und riß dem Bergmann den Kopf ab.

Mainz, 15. Jan. Am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr wurde, wie erst heute bekannt wird, ein Mordanschlag gegen den Wachtposten, der um diese Zeit vor dem Pulvermagazin des Außenforts Philipp patrouillirte, von zwei Unbekannten verübt. Der Posten, ein im zweiten Jahre dienender, braver Soldat vom 88. Infanterieregiment, erhielt von rückwärts einen Schuß durch den Helm; die Kugel streifte, lt. Köln. Ztg., das Haar und schlug in das Gehölz einer Einfriedigung. Als der Posten sich umdrehte, gewahrte er zwei Männer, die im Zickzack und mehrfach sich zu Boden werfend entflohen und nach einem nahen Baumschlag entkamen. Der Soldat sandte ihnen zwei scharfe Schüsse nach, ohne sie zu treffen.

Trient, 14. Jan. Seit gestern schneit es in ganz Südtyrol ununterbrochen. In den höheren Regionen liegt der Schnee bereits meterhoch. Auch das ganze Etschthal ist, lt. M. N. N., in eine tiefe Schneedecke gehüllt und bietet ein wunderschönes nordisches Bild. Der Bahnverkehr ist noch regelmäßig, der Wagenverkehr in den Seitenthälern streckenweise unterbrochen.

Rom, 17. Jan. In Folge der Herstellungsarbeiten, die an dem gewesenen Kloster von Sant-Onofrio in Rom ausgeführt werden, wurde, wie die Italie meldet, zur Uebertragung der Gegenstände, welche im Zimmer Torquato Tasso's aufbewahrt sind, mit Einschluß der Marmorbüste des unsterblichen Dichters, geschritten. Das Dach des Gebäudes wird neu hergestellt, ebenso gewisse Theile der Mauern und des Erdgeschosses, in welchem starke Risse sichtbar sind. Bis auf weitere Weisung wird an die Mauer des äußeren Portikus keine Hand gelegt, da dieselbe Fresken trägt, welche einem der Caracci zugeschrieben werden. Die Gemeindeverwaltung hat die nothwendigen Maßregeln ergriffen, um die besagten Fresken vor jeder Beschädigung zu schützen. An der Lunette, in welcher sich das Gemälde der Jungfrau mit dem Kinde von Leonardo da Vinci befindet, wurde ein hölzerner Verschlag zum Schutze angebracht.

Handelsnachrichten.

⊠ **Karlsruhe**, 18. Jan. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 11. bis einschl. 16. d. M., wurden im hies. Schlachthof geschlachtet: 186 Stück Großvieh und zwar: 43 Ochsen, 60 Kühe, 62 Rinder, 21 Farren, ferner 596 Schweine, 390 Kälber, 23 Schafe, 1 Ferkel 1 Ziege u. 10 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 8 Stück Großvieh, 425 Schweine, 343 Kälber und 7 Schafe und — Kitzlein. Kaufpreis der Kälber 40—45 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 53—57 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 22—26 M. das Stück.

* **Durlach**, 16. Jan. 50 Kilo a. Haber —.—, n. 7.50, Gerste —, ½ Kilo Erbsen 22 Pf., Linsen 30 Pf., Bohnen 20 Pf., 1 Kilo Halbweißbrod 38 Pf., 1½ Kilo Schwarzbrod 43 Pf., ½ Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 66, Schweinefleisch 70, Hammelfleisch 66 bis 70, Kalbfleisch 70, Butter 1.00, 10 Eier 85, 20 Liter neue Kartoffeln 130 Pf., 50 Kilo n. Heu 2.70, Stroh 1.70.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 17. Jan. Das 4. Abonnements-Konzert des großherzogl. Hoforchesters war wiederum ein hochinteressantes. Beethoven's, des unsterblichen Meisters erste Symphonie bereitete dem Hörer wieder einen Kunstgenuß, eine innerliche Ergriffenheit, wie sie eben nur eine solche Musik hervorzubringen im Stande ist, und die Ausführung besagten Werkes durch unser Orchester war eine so fein ausgearbeitete, daß es dem Berichterstatter eine besondere Genugthuung ist, dem Führer wie seinen Musikern den wohlverdienten Dank auszusprechen. An Stelle der „Waldesnacht" von Franz Schubert, die wegen Unpäßlichkeit des Herrn Kammersängers Plank ausfallen mußte, sang Frau Kammersängerin Reuß zwei Lieder, eines aus „Mignon" und „Grethchen am Spinnrade" von Schubert-Liszt, die ihr den warmen Beifall des Publikums eintrugen. Im grellen Gegensatze zu Beethoven's erster Symphonie war das den Schluß bildende Werk „Episodes de la vie d'un artiste. Symphonie fantastique" von Berlioz. Der hehren stimmungsvollen Musik des alten Meisters gegenüber wirkte dieses Werk wie ein plötzlich ausbrechender Vulkan von Leidenschaften gegenüber der stimmungsvollsten Kontemplative. Diese Symphonie ist die erste großartigste und bedeutendste Berlioz', die Eigenthümlichkeit dieses Komponisten tritt in ihr am wirksamsten hervor; zwar ist sie noch in der üblichen Form gehalten, durchbricht dieselbe aber doch schon einige Male, wie z. B. in der Scène aux Champs, in dem Allegro non troppo des Marche au supplice und dem Songe d'une nuit de Sabbat, hauptsächlich im Allegro und Rondo des Letzteren. Diese Gestaltungen gehen aber unmittelbar aus dem eigenthümlichen Inhalte hervor; die uns fremde Form krystallisirt sich um den Kern; sie ist nicht eher vorhanden, als der Inhalt, der bei Andern oft genug in die vorher gemachte Form gegossen wird und wohl oder übel in dieselbe passen muß, Berlioz ist hier, wie in allen seinen Werken — so abnorm sie oft auf den ersten Anblick im Aeußern erscheinen mögen — stets Meister der Form und hält sich auch hierin fern von aller Verletzung und Umgehung der auf Naturgesetze beruhenden und daher nicht umzustoßenden Regeln des Schönen. Das Werk enthält eine Fülle brillanter und frappirender Klangeffekte, in oft stark aufgetragener, stets aber geistreichen Mischung der Tonfarben und in Ausbeutung der Orchesterinstrumente aller möglichen Gattungen; Alles bleibt ihm aber doch nur Mittel und wird nie Selbstzweck. Die Ausführung desselben unter Mottl's, des Interpreten Berlioz'scher Werke, Leitung war eine tadellose und das Publikum sprach seinen Dank hiefür in warm empfundenem Beifalle aus.

* **Karlsruhe**, 18. Jan. Zur Erinnerung an die vor 21 Jahren erfolgte Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreichs und zum Gedächtniß der siegreichen Tage von Belfort waren heute die militärischen, Staats- und städtischen Gebäude festlich beflaggt.

⁂ **Karlsruhe**, 18. Jan. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 276 Fremde auf.

Drahtberichte.

** **Berlin**, 18. Jan. Der Kaiser empfing Mittags das Präsidium des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses und unterhielt sich eingehend über die Arbeiten des Landtages. Er sprach die Hoffnung aus, daß bezüglich des Volksschulgesetzes eine Verständigung erzielt werde. Darauf empfing die Kaiserin die Präsidien beider Häuser.

** **Berlin**, 18. Jan. (Reichstag, Postetat) Abg. Wilich wünscht die Herabsetzung der Depeschenwortgebühr auf 3 Pfennig, sowie Abstellung der Beamtenüberbürdung.

Abg. Bachem bespricht die Disziplinirung von Mitglieder des Postassistentenverbandes und verlangt, weil die vorjährige Erklärung ungenügend sei, diesmal eine bündige Erklärung, entweder ein Verbot oder eine motivirte Warnung vor den Beitritt.

Abg. Lingens ist für eine Ausdehnung der Sonntagsruhe.

Abg. Bebel desgleichen, er beklagt außerdem die unausreichende Besoldung der Beamten, sodaß dieselben genöthig wären, einen Nebenerwerb, beispielsweise die Musik, zu betreiben.

Direktor Fischer erwidert, die Postverwaltung thue ihr Möglichstes bezüglich der Sonntagsruhe, es sei in den letzten Jahren viel geschehen. Ein allgemeines Verbot der Nebenbeschäftigung der Postbeamten als Musiker sei ein unangänglicher Eingriff in die persönliche Freiheit. Eine Disziplinirung der Mitglieder des Postassistentenverbandes sei nicht erfolgt, die Postverwaltung könne aber deren Agitation nicht dulden.

Den von Stöcker geäußerten Wünschen gegenüber erklärt der Staatssekretär Stephan, der sonntägliche Packetverkehr sei wegen des Abends abgehenden Zügen uneinstellbar, die gänzliche Arbeitsbefreiung am Charfreitag und Fronleichnam nur durch die Einzelstaaten zu machen. Die Gehalte möchte er am liebsten alle erhöhen, wenn es nur keinen Finanzminister gäbe. Durch die vorjährige Gehaltsbesserung von 11½ Millionen für die Postverwaltung seien neue Forderungen für lange abgeschnitten.

Die Abgg. Bebel und Bachem wiederholen ihre Beschwerden.

** **Berlin**, 18. Jan. Zu Ehren Dr. Windthorst's fand heute früh in der Kapelle der grauen Schwestern ein feierliches Requiem statt, welchem die Mitglieder des Zentrums aus dem Reichstage und beider Häuser des Landtages, sowie auch zahlreiche Damen beiwohnten. Domkapitular Berger zelebrirte.

** **Posen**, 18. Jan. Im hiesigen Gefängniß wurde in der verflossenen Nacht der Aufseher von einem Gefangenen mit einem Stück einer eisernen Bettstelle erschlagen. Der Gefangene entkam in der Kleidung des getödteten Aufsehers.

** **Altona**, 18. Jan. Die große Hedrich'sche Dampfmühle in Neumühlen ist vergangene Nacht gänzlich niedergebrannt.

** **Wien**, 18. Jan. Bei dem an der Influenza erkrankten Erzherzog Karl Salvator trat am Freitag eine rechtsseitige Lungenentzündung hinzu. Sein Zustand ist ernst.

** **Wien**, 18. Jan. Das Befinden des Erzherzogs Karl Salvator hat sich im Laufe des gestrigen Tages verschlimmert.

** **Wien**, 18. Jan. Der Erzherzog Karl Salvator ist heute Namittag um 3¼ Uhr an der Lungenentzündung in Folge der Influenza gestorben.

* **Nagybanya**, 18. Jan. Die Wahlrede des Finanzministers Weckerle betont als Grundprinzip der Finanzpolitik strenge Sparsamkeit und hebt die Vortheile der Handelsverträge und der Viehseuchenübereinkunft hervor. Die wichtigsten Aufgaben für die Zukunft seien die Verwaltungsreform, die Reform der direkten Steuern, die Organisation der Kreditgenossenschaften, die Valutaregulirung. Eine Sicherung der Valutaregulirung erblickt der Minister in einer entsprechenden Bankpolitik. Das Recht Ungarns auf eine eigene Notenbank müsse aufrecht erhalten und nöthigenfalls durchgeführt werden.

* **London**, 18. Jan. Das amtliche Blatt meldet die Ernennung Sir Drummond Wolff's zum Botschafter in Madrid.

* **Lissabon**, 18. Jan. Bischof Ayres Gouveia ist zum Justizminister ernannt worden. — Der 2. Direktor des Banco Lusitano ist gleichfalls verhaftet, gegen Kaution aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* **Tanger**, 18. Jan. Auf kaiserlichen Befehl sind 500 Mann auf dem Wege nach Tanger. Die Absendung einer 2. stärkeren Abtheilung gegen die aufständischen Kabylen wird vorbereitet.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Jan. (Anfangskurse.) Kreditaktien 252½, Staatsbahn 253½, Lombarden 83¾, Galizier —.—, Aegypter 95.90, Ungarn 92.20, Diskonto-Kommmandit 175.60, Gotthardaktien 137.70, Laurahütte 110.80, Gelsenkirchen 136.50, neue Reichsanleihe —, Darmstädter —.—. Beh.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Jan. (2 U. 36 M.) Wechsel auf Amsterdam 168.50, ditto auf London 20.34, ditto auf Paris 80.83, ditto auf Wien 172.20, Priv.Diskt. 2—, Napoleons 16.16, Kreditaktien 252⅞, Diskt.-Komm. 176.20, Schweiz. Nordost 106.90, 60r Loose 124.—, Mittelmeer 94.20, Türken 18.30, 4%prozent. Portugiesen 41.70, bad. Zuckerfabrik 65.—. Fest.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Jan. (3 U. 30 M.) 3proz. Reichsanleihe 84.70, 4proz. Reichsanleihe 106.70, 4proz. preuß. Konsols 106.45, 4proz. bad. Obligat. in Gulden 102.25, ditto in Mark 105.—, österr. Goldrente 95.70, österr. Silberrente 80.40, 4proz. ungar. Goldrente 92.50, 1880er Russen 92.60, 2. Orientanleihe 63.40, Italiener 90.80, Aegypter 95.90, Spanier 62.90, Zolltürken 57.60, Serben 85.10, Elbthal 201¾, hess. Ludwigsbahn 112.40, Basler Bankverein 121.40, Handelsgesellschaft 133.70, Darmstädter Bank 121.80, Deutsche Bank 151.50, Dresdener 135.50, Länderbank 177.50. — Nachbörse. Kreditaktien 252½, Diskt.-Komm. 176.—, Staatsbahn 253⅝, Lombarden 83⅞, Westeregeln —.—. Fest.

* **Frankfurt a. M.**, 18. Jan. (6 U. 40 M.) Kreditaktien 252¾, Staatsbahn 253⅞, Lombarden 83¼, Diskt.-Komm. 176.20, Aegypter 95.90, Ungarn —, Gelsenk. 136.50 Italiener —.—, Gotthard —.— Fest. — Mehreinnahme der Staatsbahn 7875 fl.

* **Berlin**, 18. Jan. (Anfangskurse.) Deutsche Bank —, Kreditaktien 162.60, Staatsbahn 126.90, Lomb. 45.10, Diskt.-Komm. 179.70, Bochumer 114.10, Gelsenkirchen 139.90, Laurahütte 110.40, russ. Noten 198.70 Fest.

* **Berlin**, 18. Jan. (12 U. 11 M.) Kreditaktien 163—, Staatsbahn 126.90, Lombarden 45.25, Diskonto-Kommandit 180.10, Marienburger 54.10, Dortmunder 59.10, Laurahütte 110.—, russ. Noten 199.—.

* **Berlin**, 18. Jan. (Börse. 3 U. 18 M.) Im Anfang war die Börse geschäftslos, später sie hatte gute Anregung. Fonds waren marktlos, ebenso Banken. Deckungen am Montanmarkte waren preishaltend.

* **Berlin**, 18. Jan. (Schlußkurse.) Diskt.-Kommandit 180.—, Dortmunder 59.—, Bochumer 119.20, Baseler —.—.

* **Wien**, 18. Jan. (Vorbörse. 10 U. 40 M.) Kreditaktien 293.50, Marknoten 58.05. 4% Ungarn 106.85, Staatsbahn 289.37, Lomb. 94.87, Galiz. —. Ruhig.

* **Paris**, 18 Jan. (12 Uhr 40 M.) 3proz. Rente 95.35, Spanier 62⅝, Aegypter —.—, Banque Ottomane —.—, Türken —.—, Ungarn —.

* **Paris**, 18. Jan. 3proz. Rente 95.37, 3pr. Portugiesen 30⅝, Spanier 62½, Türken 18.67, Banque ottom. 556, Ungarn —.—, Rio Tinto 468.—, Banque de Paris 677.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Morgens	Ort.	Bar. auf 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke.	Wetter.	Temp. in Celsgraden
18	8	Mullaghm.	753	O	leicht	wolkig	2
	8	Aberdeen	758	SO	stark	bedeckt	4
	8	Christiansd	770	OSO	schwach	wolkenlos	— 2
	8	Kopenhag.	774	SO	mäßig	bedeckt	—10
	8	Stockholm	777		still	wolkenlos	—15
	8	Haparanda	773	N	leicht	wolkenlos	—21
	8	Petersburg	773	NW	leicht	bedeckt	—15
	8	Moskau	762	WSW	leicht	Schnee	—11
	8	Cork	752	SO	leicht	wolkig	4
	8	Cherbourg	751	S	stark	bedeckt	6
	8	Helder	761	O	schwach	halb bed.	— 2
	8	Sylt	768	OSO	frisch	heiter	— 5
	8	Hamburg	768	OSO	mäßig	bedeckt	— 7
	8	Swinemde.	773	OSO	frisch	heiter	—10
	8	Neufahrwsr.	775	SO	leis. Zug	wolkig	—10
	8	Memel	775	NO	schwach	wolkenlos	—12
	8	Paris	757	SO	mäßig	bedeckt	6
	8	Münster	763	OSO	schwach	bedeckt	— 1
	8	Karlsruhe	760	NO	schwach	wolkig	— 4
	8	Wiesbaden	764	NO	leis. Zug	heiter	— 3
	8	München	764	O	frisch	Nebel	— 6
	8	Chemnitz	767	O	leicht	wolkig	— 1
	8	Berlin	770	O	mäßig	bedeckt	— 6
	8	Wien	767	SO	leicht	bedeckt	— 2
	8	Breslau	770	O	leicht	bedeckt	— 5
	8	Ile d'Aix	752	SO	schwach		
	8	Nizza	760	NO	leis.	bedeckt	9
	8	Triest	766		still	[illegible]	6

(Uebersicht der Witterung.) Der Luftdruck hat zwar seit vorgestern in ganz Europa beträchtlich zugenommen, doch ist seine Vertheilung im Wesentlichen die gleiche, wie bisher geblieben; indem er von einem barometrischen Maximum im Nordosten ziemlich rasch bis zu seiner vor dem Kanal gelegenen Depression abnimmt. Bei anhaltenden Winden aus Nordost bis Ost dauert dementsprechend in Mitteleuropa das Frostwetter fort, nur in Frankreich lagen die Morgentemperaturen über dem Gefrierpunkt. In Schweden und Rußland ist es sehr kalt. (Stockholm und St. Petersburg —15 Gr., Haparanda —21 Gr.) Eine wesentliche Aenderung der Witterung steht noch nicht bevor.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 14. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Dienstag, den 19. Jan., Vorm. 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Nachweisung der in den Jahren 1889 und 1890 eingegangenen Staatsgelder und deren Verwendung (1. Beilagenheft), Berichterstatter Abg. Friderich. 3) Berathung der Berichte der Petitionskommission: a. über die Bitte des früheren Eisenbahnarbeiters Friedr. Wink II von Handschuhsheim, Forderung betr., Berichterstatter Abg. Blankenhorn; b. über die Bitte des Steuererhebers a. D. A. Schmieder in Oberhormersbach um Pensionserhöhung, Berichterstatter Abg. Gerber.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigk.	Rel. Feuchtigk.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
16. Jan. Nchs. 9 U.	746.4	— 5,5	2.3	75	NO	klar	—
17. Jan. Mrgs 7 U.	748.3	— 9.3	1.7	78	„	dunstig	—
Mtgs 2 U.	748.5	— 0,2	2,6	58	„	s. wkg.	—
Nchs. 9 U.	749,7	— 3,3	2.6	74	„	w. wg.	—
18 Jan. Mrgs 7 U.	750.7	— 4.0	2,8	84	„	„	—
Mtg. 2 U.	750.6	— 0,5	3.2	73	„	bedeckt	—

Bad. Maxau, 18. Jan. Wasserstand des Rheins 3 M. 79 C., gef. 3 C.

Konkurseröffnungen.

Walter, Karl, jung, Metzgermeister in Gengenbach, Eröffnungstermin 15. Jan., Anmeldefristablauf 5. Febr., 1. Gläubigerversammlung 12. Febr., Prüfungstermin 12. Febr.

Schenk, Karl, Spezereihändler in Mannheim, 14. Jan., 12. Febr., 12. Febr, 26. Febr.

Faller, Eustach, Müller in Dittishausen, A. Neustadt, 13. Jan., 11. Febr, 11. Febr., 24. Febr.

Geboren.

Karlsruhe, 15. Jan. Eduard Oswald, V. Oswald Zott, Postsekretär; Wilhelm Paul, V. Gustav Haase, Teleg.-Assistent. — 16. Jan. Karl Alfons, V. Aug. Tröndle, Lehrer — 17. Jan. Karl August, V. Friedrich Speck, Buchhändler.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 16. Jan. Wipfler, Stefan, von Durlach, Metzgermeister hier, m. Luise Wilhelmine Merz von Durrmenz-Mühlacker. — 18. Jan. Urban, Bruno, von Lauterberg, Katasterzeichner hier, m. Emma Daler von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 15. Jan. Klohe, Marie, Stalldieners Gattin, 72 Jahre. — 16. Jan. Katharina, V. Sixtus Kuhle, Hausdiener; Buch, Karl, Sattler, 46 Jahre; Dietz, Ludwig, Archivrath a. D. 73 Jahre. — 17. Januar. Margaretha, V. Oskar Fischer, Kaufmann, 4 Jahre.

* Bremen, 16. Jan. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Fulda am 14. d. M. in Genua angekommen; Trave am 14. d. M. in Nordenham angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Frankfurt am 16 d. M. in Antwerpen angekommen; Graf Bismarck am 26. d. M. in Bahia angekommen; Hannover am 31. v. M. in Montevideo angekommen; Darmstadt am 8 d. M. in Montevideo angekommen; Leipzig am 8. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Stuttgart am 14. d. M. in Hongkong angekommen; Bayern am 16. d. M. in Singapore angekommen; Habsburg am 13. d. M. in Adelaide angekommen.

(Stadt Brüssel 100 Fr.-Loose vom Jahre 1887.) Ziehung am 15. Jan. Auszahlung am 2. Januar 1893. Gezogene Serien: Nr. 203 1846 7333 7871 7943 12778 13243 16838 17899 18316 21695 22448 24537 27001 28261 31645 32551 40626 41358 42708 44434 51645 52757 56460 59656 60934 61186 61450 63443 64188 70091 73347 74206 77067 80896 82222 84117 85072 85258 86413 92158 95916 96693 103857 103393 106178 106839 111395 112955 113107. — Hauptpreise: S. 60439 Nr. 14 150,000 Fr. S. 21695 Nr. 7 5000 Fr. S. 27001 Nr. 23 2500 Fr. S. 12778 Nr. 7, S 77067 Nr. 21 1000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 150 u. 110 Fr. (Ohne Gew.)

(Stadt Paris 400 Fr.-Loose vom Jahre 1869.) Ziehung am 15. Januar. Auszahlung am 31. Jan. 1892. Haupt-Hauptpr.: Nr. 510329 200,000 Fr. Nr. 239017 8601 129243 295232 je 10,000 Fr. Nr. 51900 91003 169959 193608 354026 394800 558475 579667 653642 688043 je 1000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 400 Fr. (Ohne Gewähr.)

(Genter 100 Fr.-Loose vom Jahre 1868.) Ziehung am 15. Januar. Auszahlung am 15. Februar 1892. preise: Nr. 35333 10,000 Fr. Nr. 146003 167206 je 1000 Fr. Nr. 1166 18643 64464 je 500 Fr. Nr. 33384 144018 je 250 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 200 und 110 Fr. (O. G.)

(Niederländische Kommunal-Kredit 100 fl.-Loose vom Jahre 1871.) Ziehung am 15. Jan. Auszahlung am 15. Jan. Hauptpreise: Nr. 40206 20,000 fl. Nr. 65518 je 2000 fl. Nr. 37195 38053 40089 66389 je 500 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern je 500, 350 und 100 fl. (O. G.)

(Amsterdamer 100 fl.-Loose vom Jahre 1874.) Ziehung am 15. Jan. Auszahlung am 1. Juli 1892. Gezogene Serien: 3814 7273 9474 9843. Hauptpreise: Serie 9474 Nr. 1 25,000 fl. Serie 9842 Nr. 10 1000 fl. Serie 9474 Nr. 5, 10 je 500 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern je 200, 150 und 100 fl. (O. G.)

Lahrer Reichswaisenhaus-Silber-Lotterie.

Ziehung am 15. Februar 1892.

Loose à 1 Mk. *bei allen Loosverkaufsstellen.* 183.10.2

3-4 ächte Sodener Mineral-Pastillen morgens und abends genommen, haben auf die Schleimlösung und die Expektoration die denkbar beste Wirkung. Die Verschleimung wird in kürzester Zeit vollkommen gehoben. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen kosten nur 85 Pfg. in den Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen. 5003—6.

Gedenket der hungernden Vögel!

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.